

Beate nahm neben Marie, die auf dem Sopha saß, Platz, faßte deren Hand und streichelte sie.

„Nicht böse werden, süßes Marielchen,“ schmeichelte sie. „Aber ich muß darauf zurückkommen. Ich habe es dem Herrn Baron versprochen müssen. Er ist untröstlich, daß er Sie so — so beleidigt hat. Allein, wie er sagt, war es ihm nicht möglich gewesen, seine Gefühle bei dem himmlischen Aublick, den sie ihm, ohne ihren Willen natürlich, gewährten, zu bekämpfen. Ach, wenn Sie gehört hätten, mit welchen glühenden Worten er mir schilderte, wie Sie ihm, vom Glanze der Abendsonne umstrahlt, wie ein plötzlich aus höheren Gefilden herabgeschwebter Engel erschienen seien, wie ihre überirdische Schönheit ihm sozusagen für den Augenblick seinen Verstand geraubt, Sie würden auch ihm verzeihen, wie Sie mir verzeihen haben.“

Marie, der vor Unwillen und Scham das Blut in's Antlitz stieg, wußte nicht, was sie auf diese Reden erwidern sollte. Hätte sie aber auch sprechen wollen, sie wäre gar nicht dazu gekommen, denn die Schlange Beate ringelte sich immer dichter an sie heran und fuhr geschwätzig fort:

„Ja, ja, Marielchen, warum sind Sie auch so engelgleich schön? Wär' ich ein Mannsbild und kein Frauenzimmer, ich würde ebenso für Sie glücken wie der junge gnädige Herr. Und glauben Sie ja nicht, daß diese Flamme jemals wieder erlöschen wird. Nun, das ist ja auch am Ende nicht nöthig. Du lieber Gott, es ist nicht das erste Mal, daß ein reicher adeliger Herr ein armes junges Mädchen heirathet. Zudem sind Sie der Liebling hier im Schlosse. Der alte Herr trägt Sie auf den Händen und die gnädige Frau, die sonst gegen Alle, die nicht ihres Gleichen, recht hochmüthig ist, behandelt Sie doch wie eine Tochter. Warum sollte es denn nicht möglich sein, daß, wenn Sie dem Herrn Alfred gut sein könnten, die Geschichte auf — auf eine glückliche Verbindung für's Leben hinausläuft?“

Das junge Mädchen, dessen Gefühle zwar noch nicht ganz entwickelt, dessen Verstand aber durch ihre vortreffliche Lehrerin gebildet genug war, um gesellschaftliche Verhältnisse klar durchblicken zu können, hatte die Versucherin stumm angehört.

Als diese geendigt und sie fragend anblickte, schüttelte Marie den Kopf.

Dann sagte sie mit ernstem Tone:

„Wie wird das geschehen, selbst dann nicht, wenn ich dem Herrn Baron mein Herz zu schenken vermöchte. Es hieße die Dankbarkeit, die ich meinen Pflegeeltern schuldig bin und die mich bestimmen würde, müßte es sein, selbst Blut und Leben für sie zu opfern, schlecht vergelten, wenn ich, die Tochter eines armen Schullehrers, den ältesten Sohn der Familie, den Erben großer Güter zu mir herabziehen wollte. Wie

verlockend auch das Bild ist, das Sie mir vormalen, Beate, es tritt ein anderes dazwischen, das meines theuren seligen Vaters, und mahnt mich, meine Pflicht über die Eitelkeit zu stellen.“

Sie erhob sich nach diesen Worten vom Sopha, denn sie hörte Schritte auf dem Gange, die sie kannte. Sie rührten von Fräulein Herbert her, die aus dem Garten zurückkam.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Nachdem nunmehr die Gesellschaft des Herrn Director Hohl ihre Thätigkeit seit 1 1/2 Wochen in lobenswerther Weise hier selbst entfaltet, ist es uns auch wohl verstatet, den Dank und die Anerkennung öffentlich auszusprechen, welche dieser braven Truppe von allen Seiten des Publikums gezollt werden. Lassen die Dekorationen des Theaters zum Theil auch in Bezug auf Eleganz etwas zu wünschen übrig, so sehen wir insofern gern darüber hinweg, als das Spiel der Mitglieder an sich selbst ein gut studirtes und in den meisten Fällen ein mit Meisterschaft vorgetragenes ist, andererseits Herr Dir. Hohl sich aber fast gar nicht auf transportable Bühnen-Requisiten einzurichten gewöhnt ist, da derselbe mit seiner Gesellschaft, wie schon erwähnt, fast nur stehende Theater größerer Städte besucht. — In Ansehung hieran erlauben wir uns noch die Bitte auszusprechen, das bereits als in Vorbereitung angekündigte Lustspiel: „Ein deutsches Mädchen im Elsaß“, welches allerorts mit dem größten Beifall aufgenommen wird, recht bald zur Aufführung zu bringen, da viele Theaterbesucher dieses Stück bald aufgeführt zu sehen lebhaft wünschen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 15. bis 21. November.

Getaufte: 303) Lina Alinde Frida Spigner in Blauenenthal. 304) Emil Adolf Rein. 305) Ernst Wilhelm Sternkopf, unehel. 306) Max Wilhelm Bilz in Wildenthal. 307) Anna Fanny Schlott ebendaf., unehelich. 308) Oswald Joseph Reiter, unehel. 309) Antonie Friederike Reichner.

Begrabene: 207) Erdmann Eduard Heymann, Bretschneider, led. Stands., 20 J. 9 M. 25 L. 208) der Marie Wilhelmine Tittes, Näherin, außerehel. L. Marie Wilhelmine, 4 M. 16 L.

Wochtagsfeier.

Donnerstag, Nachm. 1 Uhr: Vorbereitung.

Freitag:

Predigttext:

Vorm.: 1 Corinthe. 3, 16 17: Pf.

Nachm.: Matth. 6, 12: D.

Beichtansprache: D.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

(allgemeine Todtenfeier.)

Predigttext:

Vorm.: Offbr. Joh. 14, 13: Pf.

Nachm.: Ps. 103, 15—18: D.

Beichtansprache: Pf.

Holzauction auf Schönheider Revier.

In der Schäfer'schen Restauration zu Schönheide sollen

Montag, den 23. November d. J.,

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: Kuhberg in Abth. 14, am Hölseisen in Abth. 31, obere Kunertswarth Abth. 25 bis 27 und gute Herberge in Abth. 90 aufbereitete Hölzer, als:

132 Stück weiche Klöße von 14—22 Centim. oberer Stärke	} in Abth. 14,
12 23—35	
2137 Stangen . 3—11 unterer	} in Abth. 31 und 90,
89 Kammtr. Scheite in Abth. 14 und 27,	
323 Klöppel 14, 25—27, 31 und 90,	
68 Stöcke 14,	
276 Aeste, 25—27, 31 und 90.	

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Schönheide,

am 13. November 1874.

Wettengel.

Müller.

Gerisch, Schönheide,

empfehlert hiermit dem geehrten Publikum sein reich assortirtes Lager nach neuester Façon gearbeiteter Herren- und Knaben-

Winter-Mützen.

Echte Hirschleder = Handschuhe in bester Auswahl bei Obigem.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
von Gebrüder Stollwerk
in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Eibenstock Herrn
Conditor Ludwig Siegel.

Photographisches Atelier

in der Gottschald's-Mühle.
Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Für eine Lambourix-Maschine wird bei anhaltender Arbeit eine

geübte Stickerin

gesucht von **Fr. Benedict Unger.**

Oesterreichische Banknoten 18 Agr. 4 Pf.